©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ANGELFISCHEREI

Angelsaison-Auftakt 1994 durch Wetterkapriolen gebremst

Die Saiblingsaison am Wolfgangsee dürfte heuer aus verschiedenen Gründen mager ausgefallen sein. Dazu gehören Wetter und verschärfte Bestimmungen, welche die Angler gegenüber den Berufs- und Netzfischern an diesem See klar benachteiligen.
Die Bachforellensaison war am Anfang in Bächen und zum Beispiel am Wiestalsee bei Hallein ganz passabel. Auch die Renken am Fuschlsee sind da, aber das Schonmaß von 43 cm wird selten erreicht. Am Mondsee werden vom Ufer ganz gute Renkenfänge gemeldet – aber auch nur vereinzelt.
Katastrophales Wetter mit Schnee und eisigem Wind haben den April 1994 zum Angler-Flop-Monat werden lassen. Vielleicht beißen in den Seen die Fische aufgrund der heuer sehr niedrigen Wassertemperaturen erst im Mai richtig. Durch geringen Insektenschlupf dürften die Fische heuer unterernährt sein und einen gewaltigen »Beißhunger« haben. Nur mehr Föhn könnte dieser Option den Garaus machen, denn da mögen die Fische nicht... Dennoch hoffen wir auf eine gute Angelsaison, und der Hecht kommt erst jetzt so richtig nach der Schonzeit als Sportfisch zur Geltung. Vielleicht wird 1994 ein gutes »Esoxjahr«. HOT

Private Angelteichbenutzer – Grundsatzurteil

Das Verwaltungsgericht in Koblenz hat kürzlich einen privaten Angelteichbesitzer freigesprochen, welcher wegen Tierquälerei angezeigt wurde. Der gute Mann hat in seinen Teich einen Fischbesatz eingebracht und sofort auf die Fische geangelt. Naturschützer wollten eine zweimonatige Schonzeit für solche Fische erreichen und zeigten den Mann an. Dieser bekam aber jetzt vor dem Verwaltungsgericht in Koblenz recht: Das Gericht entschied, daß diese Art der Angelei keine Tierquälerei dem Gesetz nach darstellt. Der Angler wurde freigesprochen. HOT

Zurücksetzen von Fischen aus größerer Höhe bringt oft Probleme

Brücken und Steilufer machen es dem Angler oft unmöglich, die Fische auf Wasserniveau zurückzusetzen. Was ist zu tun? Das Ideale wäre hier ein Lagel oder Kübel, den man auch zum Händebenetzen mit Wasser gleichzeitig verwenden kann. Die Schleimhaut der Fische sollte ja auch geschont sein. Mit dem Gefäß könnte man an einer nicht so steilen Uferstelle den Fisch »glücklich« zu Wasser geben. Geht das nicht, kann man den Fisch in einen langstieligen Kescher geben und so langsam entlassen. »Hineinpfeffern« sollte man einen Fisch aus größerer Höhe nicht und auch nicht mit trockenen Händen berühren. Wenn schon so, dann bitte zum Wasser hinunterbeugen so weit wie möglich und den Fisch in sein Element hinuntergleiten lassen.

Salmoniden springen oft nach Insekten und gleiten Fischtreppen etc. hoch, das sagt aber noch lange nicht, daß diese Fische zuviel Luftakrobatik vertragen. Verletzungen der Schwimmblase und der Blutgefäße können die Folge von zuviel »Flugstreß« sein. Der Fliegenfischer mit Wathose ist natürlich der schonendste aller Angler – der Idealfall schlechthin! HOT

SONDER-ANGEBOT
1-jährige Regenbogenforellen-Setzlinge
und vorgestreckte Regenbogenforellen-Brütlinge
FORELLENZUCHT ACHLEITNER A-5231 Schalchen ☎ 07742/2522

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Kasimir

Die Geschichte mit dem Karpfen Kasimir hat sich in meiner Familie tatsächlich zugetragen.
Das ganze Jahr über war meine Frau hinter mir her, ich solle doch endlich einmal einen schönen Karpfen aus dem Auhofsee mit nach Hause bringen, damit die Familie eine delikate Bereicherung des Speisezettels habe. Dem Auftrag meiner Gattin gemäß bemühte ich mich nach Kräften, den gewünschten Schuppenträger an den Haken zu bekommen. Aber alles war umsonst und wie verhext. Alle möglichen Fische bissen, nur der gewünschte Karpfen war nicht dabei. Ins Fischgeschäft wollte ich auch nicht gehen, das verbot mir meine Anglerehre.
Eines Abends wurde ich bei der Heimkehr schon unter der Haustüre von meiner Tochter empfangen: »Vati, wir haben einen Karpfen!« Erst kam mir die Fischhandlung in den Sinn. Doch ich wurde feierlich ins Badezimmer geführt. »Kasimir heißt er!« verkündete meine Tochter stolz und wies auf ein stattliches Exemplar der Art *Cyprinus carpio,* das da in unserer zweckentfremdeten Badewanne schwamm.
Nun habe ich schon viele Fische mit nach Hause gebracht. Sie wurden je nach Art und Größe von meiner Familie bewundert und dann auf verschiedene Arten zubereitet und verspeist. Allerdings hatte ich meine Beutetiere bisher stets nach echter Weidmannsart nach dem Fang getötet. Hier aber schwamm ein lebender Karpfen in unserer Badewanne herum. Die drei Fragezeichen auf meiner Stirn wurden von meiner Frau beantwortet: »Der Egon (ein Kollege) läßt dir recht schöne Grüße sagen, und hier ist der Karpfen, der für das Gemeinschaftsessen bestimmt war.« Ich freute mich über Egons Geschenk. Als Teichwirt war er kurzfristig versetzt worden – ins Krankenhaus, wo man schlecht Karpfenessen veranstalten kann.
»Wunderbar!« freute ich mich, »dann gibt es morgen mittag endlich den ersehnten ›Karpfen blau!‹«
»Kasimir heißt er!« gab mir meine Frau zu bedenken. »Und so lieb schaut er!« sekundierte meine Tochter. »Und schon ganz zahm ist er, er läßt sich sogar streicheln«, fuhr meine Frau fort. Sie wollte es beweisen und erntete von dem erschreckten Flossenträger in der Badewanne eine spritzende Dusche. »Aber vorhin hat er sich streicheln lassen!« unterstrich meine Tochter die Aussage ihrer Mutter.
Ich war immer noch etwas begriffsstutzig: »Na und?! Soll ich ihn jetzt schlachten, oder willst du ihn bis morgen in der Wanne lassen?«
Erstaunt schaute ich auf, als mir betretenes Schweigen auf meine Frage antwortete. Meine Tochter meinte dann entschieden, daß er bis zum nächsten Morgen schwimmen solle. Ich kam dadurch zwar um mein Bad, aber der Gedanke an »Karpfen blau« am nächsten Tag ließ mich schweigen.
Am nächsten Morgen waren meine beiden Damen sehr schweigsam. Dann rückten sie mit ihrem Anliegen heraus: Ich solle dem Kasimir das Leben schenken. Das heißt natürlich, sie wollten es tun. Ich glaubte, mich verhört zu haben! Da quästerte meine Frau ein halbes Jahr lang an mir herum, wann ich endlich einen Karpfen mit nach Hause brächte. Nun schwamm die Delikatesse bereits in unserer Badewanne. Und nur, weil sie Kasimir hieß und schöne Augen hatte, sollte ich um meinen Karpfen kommen?!
Die nachfolgende Diskussion möchte ich übergehen, denn den Schlußstrich zog meine Tochter, die in Tränen aufgelöst drüben im Bad vor der Wanne stand und den Kasimir streichelte. Und der ließ sich tatsächlich von ihr streicheln, ohne auch nur mit einer Flosse zu zucken! Da gab ich auf.
»Und wie stellt ihr euch die weitere Zukunft unseres neuen Hausgenossen vor? Soll ich jetzt in einer Waschschüssel baden, oder wollt ihr ein Aquarium anschaffen? Es müßte dann aber ziemlich voluminös sein!«
»Ach, Vati«, jubilierte die jüngere meiner beiden Damen, »den tragen wir in einem Eimer hinüber in dein Fischwasser.«
Ich fuhr die beiden rüber. Den Eimer mt Wasser und Kasimir hatte meine Tochter zwischen den Knien stehen. Am Wasser angekommen, schleppte meine Tochter ihn ans Ufer. Und unter meinen düsteren Blicken kippte sie den Fisch aus dem Eimer in die Fluten. »Paß auf, daß dich Vati nicht erwischt, lieber Kasimir!« rief sie dem davonschwänzelnden Karpfen noch nach. Sie hätte sich das sparen können. Denn den nächsten Karpfen hole ich aus der Fischhandlung, in bratfertigen Stücken! Gerd Schmucker

Suche gebrauchte Rundstrombecken und Langstrombecken.

Hermann Kröll, Hausmietenfeld 154, 6290 Mayrhofen, Tel. 0 52 85 / 25 81

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Angelfischerei 141-142